

Gründe für eine Mitgliedschaft in Gewässerkooperationen aus landwirtschaftlicher Sicht – Eine Bewertung ökologischer und ökonomischer Faktoren

Dominik Ulrich

(Master-Thesis, 2022, Fol. 650,490)

In dieser Forschungsarbeit wurde die gegenwärtige Situation von Gewässerschutzkooperationen aus Sicht der Landwirte analysiert. Gewässerschutzkooperationen dienen als Instrument zur Verbesserung der Gewässer- und Bodenqualität, sind jedoch mit strengeren Auflagen in Bezug auf Dünge- und Pflanzenschutzpraktiken verbunden. Eine Folge können Ertragsverluste sein, die jedoch durch die Kooperation mit Ausgleichszahlungen beglichen werden. Trotz einer nicht vorhandenen ökonomischen Benachteiligung stagnieren die Mitgliedszahlen von Gewässerschutzkooperationen. Um einen Anstieg der Neugenerierung der Mitgliederzahlen zu gewährleisten, stellt sich die Frage wie ein Kooperationsprogramm strukturiert sein muss, damit es für Landwirte möglichst attraktiv ist. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob für Landwirte ökonomische oder ökologische Faktoren der Gewässerschutzkooperation überwiegen. Zur Datenerhebung wurden Experteninterviews mit praktizierenden Landwirten aus dem Einzugsgebiet der Stevertalsperre durchgeführt. Anschließend erfolgte eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.

Es zeigte sich, dass die Landwirte in der Stevertalkooperation zufrieden mit den Auflagen und der Kooperationsarbeit sind. Eine Zuordnung welche der ökonomischen oder ökologischen Faktoren eine höhere Wertigkeit besitzen, ist nicht eindeutig möglich. Hingegen zeigt sich, dass beide Faktoren eng miteinander verbunden sind. Die Ergebnisse ermöglichen klare Handlungsempfehlungen für Akteure von Gewässerschutzkooperationen. Eine Empfehlung zu Generierung von Mitgliedern von Gewässerschutzkooperationen ist, dass Auflagen zielführend in Bezug auf den Umweltschutz sein sollten. Eine weitere Empfehlung ist, dass vor allem ein gutes Beratungsangebot sowie finanzielle Ausgleichs essenziell für eine gelungene Kooperation sind.

Die Grenzen dieser Arbeit zeigen sich darin, dass allein Landwirte aus der Stevertalkooperation befragt worden sind. Folglich fehlt eine Einschätzung der Situation aus Sicht von Landwirten aus anderen Regionen. Zukünftige Forschungen könnten den Expertenpool erweitern und an den erarbeiteten Daten anknüpfen. Trotzdem können die Ergebnisse dieser Arbeit von Akteuren anderer Gewässerschutzkooperationen genutzt werden, um anhand der Empfehlungen die eigene Zusammenarbeit zu verbessern und neue Mitglieder zu generieren.

Betreut von Dr. Maria Gerster-Bentaya

Geprüft durch Prof. Dr. Andrea Knierim